

Der Courier.

Saallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Saallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garcke.

N^{ro} 234.

Halle, Donnerstag den 20. Mai
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Wegen des Himmelfahrtstages erscheint die nächste Nummer des Couriers erst am Freitag Abend.

Inhalt: Uebersicht des Neuesten. — Deutschland (Berlin, Potsdam, Privatcorrespondenz aus Bernburg, Eisenach, Frankfurt a. M.). — Frankreich (Paris). — Spanien (Madrid). — Provinzielles (Magdeburg). — Landwirtschaftliches und Gewerbliches (Privatmittheilung aus dem Saalkreise). — Deffentliche Sitzung des Königl. Kreisgerichts. — Mess-Vericht.

Halle, den 20. Mai.

Der Hof wird am Donnerstag nach Charlottenburg übersiedeln; der Kaiser von Rußland von Berlin unmittelbar zur Truppenmusterung nach Warschau gehen.

Die Regierung wird in der Pairie- und Gemeindeordnungs-Frage den verfassungsmäßigen Weg gehen. (Sp. 3.)

In Folge eines Königl. Befehls werden die Kontroll-Versammlungen künftig an Wochentagen abgehalten, und soll dafür den Wehrmännern eine Tageslohnung als Entschädigung gewährt werden. (M. G.)

Die Berliner Zeitungen werden zur Deckung der Zeitungssteuer nur ihren Abonnements-Preis, nicht zugleich die Insertionsgebühren erhöhen. Die „N. Pr. Z.“, die sich bereits bei Zeiten salvirt hat, behält ihren jetzigen Preis bei, die „E. Z.“ geht wahrscheinlich ganz ein.

In Dresden und Leipzig ward der Königl. Geburtstag (18. Mai) festlich begangen. Der frühere deutsch-katholische Prediger Rauch zu Leipzig soll nicht Medizin studiren, weil er verheirathet ist. (?) (D. A. Z.)

In Wien soll Graf Colloredo abermals zum Volschaster am großbritannischen Hofe desiguiert sein.

Der Erzbischof von Freiburg hat zur Vertheidigung in der Trauergottesdienstsache einen Hirtenbrief erlassen, worin er auf den 2. Juni in seiner Diöcese ein feierliches Amt anordnet, als Dankopfer für die Segnungen, welche Gott dem Lande durch den höchstseligen Großherzog erwiesen habe, und als Bittopfer für jene, die er ihm durch den jetzigen Regenten erweisen möge.

Der bernische große Rath hat für diese Session zum Präsidium der gesetzgebenden Gewalt abermals den Oberst Kurz, und an die Spitze der Exekutive Hr. Blösch, die Grundsäule des herrschenden Systems, berufen, und am 15. den heißen Kampf um das neue Presgesetz begonnen.

Die arabischen Chefs sind nochmals von dem Kriegsminister und dem Marschall Jerome bewirthet und mit reichen Geschenken erfreut.

Der Unmuth, den das Circular des Grafen v. Chambord im Elysée erregt, dürfte sich demnächst in aggressiven Schritten gegen die „vom Auslande unterstützte und konspirirende Legitimisten-Partei“ fühlbar machen. (K. Z.)

Nach dem „Public“ vom 17. haben bis jetzt 15 Generalräthe und 7 Bezirksräthe die Eidesleistung verweigert. (B. G.)

Der Brief des General Changanier bildete das Hauptthema der Blätter und erfuhr meist Tadel wegen seines leidenschaftlich verbißenen Tones und hochstrebenden Ehrgeizes.

Der „Const.“ publizirt auch einen Brief des Gen. Lamorcière aus Brüssel vom 14. Mai, worin er aus ähnlichen Motiven wie Gen. Changanier ebenfalls den Eid verweigert.

Provinzialblätter wurden wegen Besprechung des Konfiskations-Decrets verwannt, und überhaupt die legitimistische Departementspresse strenger behandelt.

Die Großfürstin Olga passirte Breslau auf ihrer Reise nach Berlin; die Kaiserin Mutter von Oesterreich zum Besuch von Salzburg am 15. in München eingetroffen; Hr. Thiers am 11. von Florenz nach Rom abgereist. Der ehemalige badische Insurrektionschef F. Sigel dient jetzt auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung unter den britischen Truppen; der frühere Wiener Reichstags-Abgeordnete und beredete Redner Dr. Köhner ist am 12. in Marseille gestorben.

Am 16. Mai hat der direkte Eisenbahn-Cours zwischen Frankfurt und Paris (über Mannheim, Forbach, Metz) begonnen; Fahrzeit 25 St.

Für die Wasserheilmethode ist bemerkenswerth die eben erschienene Broschüre der bek. Dame Marie von Comlomb: „Berechtigung der“ (Berlin 1852 bei Enslin).

Deutschland.

Erste Kammer.

67. Sitzung am 18. Mai. (Schluß).

v. Gerlach als Antragsteller erklärt, daß sein Antrag richtig von Herrn v. Vincke als erster Angriff auf die mit dem Despotismus und der Revolution verbündete Agrar-Gesetzgebung aufgefaßt worden sei (Hört zur Linken). Der Redner vertheidigt sich gegen seine politischen Freunde, welche den Antrag nicht weit genug gehend gefunden. Der Zweck des Schadenersatzes sei ein untergeordneter, die Hauptsache sei die Herstellung des Gefühls der Rechtsicherheit. „Wir wollen nicht die Kontre-Revolution, sondern das Gegentheil der Revolution, wir sind überhaupt Männer der Zukunft, Männer des Fortschritts.“ (Lachen.) Der Redner führt ferner den Zusammenhang des Feudalismus mit der Legitimität aus. Er schließt damit, daß die Kammer, nach den bisherigen Beschlüssen, gewiß nicht eine von Lette, Baumstark u. s. w. beantragte Tagesordnung annehmen werde, wodurch die Sitzungsperiode ihren Charakter verlieren würde. Die motivirte Tagesordnung theile eigentlich die Tendenz seines Antrages, und da dieser Antrag eben nur eine Tendenz sei, so würde er auch in der motivirten Tagesordnung eine Anerkennung derselben finden.

Es folgen thatfächliche Berichtigungen Lette's, welcher namentlich durch Hinweisung auf die Agrar-Gesetzgebung des Hofes, den Herr v. Gerlach wohl nicht für einen afatischen Despoten halten würde, Herrn v. Gerlach zur Replik veranlaßt, daß der Geist jener Gesetzgebung nicht der des Abg. Lette sei.

Bei der namentlichen Abstimmung wird die einfache Tagesordnung mit 76 Stimmen gegen 44 abgelehnt, hierauf die motivirte Tagesordnung des Herrn v. Britzow angenommen.

Es folgt der Kommissionsbericht über den Staatsvertrag mit Hannover in Bezug auf die Eisenbahn von Emden nach Münden u. s. w., welchen die Kammer genehmigt.

Endlich folgt der zwölfte Bericht der Petitions-Kommission. Die vorgeschlagene Tagesordnung wird angenommen.

Schluß der Sitzung 3 Uhr. Nächste und letzte Sitzung Mittwoch 12 Uhr.

Berlin, den 18. Mai. Die Zollfrage anlangend, soll Bayern seine Anfrage an Preußen erneuert haben, wann es in Verhandlungen wegen eines Zoll- und Handelsvertrages mit einer Zolleinigung mit Oesterreich einzutreten gedenke, und Preußen wiederum die vorherige Rekonstitution und Sicherstellung des Zollvereins gefordert haben. Diese Erklärung habe hierauf der Berathung einer Konferenz unterlegen, zu welcher außer den beteiligten Ministern diejenigen Beamten zugezogen wurden, welche mit der Zollangelegenheit betraut sind; sie sei ferner in einem Ministerrath endgültig festgehalten, und selbst die Eventualität ermogt worden, daß die Koalitionsstaaten die Verhandlungen abbrechen. Es wäre diese Haltung dem preussischen Programm, dessen Festhaltung der Ministerpräsident noch gestern versicherte, entsprechend; es würde dieselbe aber auch beweisen, daß jetzt die Verhandlungen genau an demselben Punkte, wie bei der Eröffnung der Konferenz stehen, und die dazwischen liegenden Wochen verlorne Zeit waren.

(R. 3.)

Die zum Theil bereits eingetretenen, zum Theil noch in der Vorbereitung begriffenen Ernennungen in verschiedenen kirchlichen Ober-Belehrten stehen mit den neuerdings adoptirten Grundfögen über die Verwaltung des Kirchenregiments und über das Verhältnis desselben zu den konfessionellen Gegenständen in der protestantischen Kirche in Verbindung. Um in letzterer Beziehung die Parität zu wahren, sind zwei Ernennungen für das Provinzial-Konfistorium von Pommern erfolgt. Ein streng lutherischer Geistlicher, Rudler, und ein streng reformirter, Brauner, sind zu Mitgliedern des Stettiner Konfistoriums ernannt worden. Eben so soll für das Magdeburger Konfistorium die Berufung des Predigers Appuhn und für das Konfistorium der Provinz Brandenburg die des hiesigen Pastors Bachmann bevorzugen, um der lutherischen Richtung in diesen Behörden eine Vertretung zu geben, die sie zeitlich nicht gehabt hat.

(L. 2.)

Der jetzt ausgegebene Plan zur 106. Preuss. Klassen-Lotterie unterscheidet sich wesentlich von dem bisherigen. Die Zahl der Loose ist um 5000 von 80 auf 85,000 erhöht. In der ersten Klasse werden 500 Gewinne à 20 Thlr. mehr gezogen und 500 Freilose demnach mehr ausgegeben, in der zweiten Klasse ist gleichfalls die Zahl der niedrigsten Gewinne von 30 Thlr. um 500 erhöht. Die dritte Klasse blieb unverändert. In der vierten Klasse ist der zweite Hauptgewinn von 80 auf 100,000 Thlr. gesteigert und wurden ferner 5 Gewinne à 5000, 5 Gewinne à 2000, 150 Gewinne à 200, 350 Gewinne à 100 und 490 Gewinne à 70 Thlr. mehr angelegt. Die Zahl der Gewinne in dieser Klasse stieg somit von 20 auf 21,000, die Summe derselben von 2 Mill. 549,500 auf 2 Mill. 703,800 Thlr. Im Ganzen hat sich die Zahl der Gewinne um 2000, von 34 auf 36,000 und der verrechneten Einnahme- und Ausgabe-Betrag von 3 Mill. 275,000 auf 3 Mill. 470,000 Thlr. erhöht.

Potsdam, den 18. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin gewinnt hier immer mehr die Verehrung und Liebe des Publikums. Man erzählt sich schöne Züge von Wohlthätigkeitsinn, besonders gegen Personen, an die sich Jugenderinnerungen knüpfen. Auch macht es den günstigsten Eindruck, daß S. M. die Kaiserin befohlen haben soll, ihre Bedürfnisse an Schmuck- und Galanterie-Sachen in Potsdam einzukaufen. — Jeden Abend versammeln sich viele Personen, besonders Damen im Lustgarten, um die Allerhöchsten Herrschaften ausfahren zu sehen. So sahen wir gestern Abend Se. Maj. den König in einem Wagen mit seinen drei Schwestern, der Kaiserin, der Großherzogin von Mecklenburg und der Prinzessin Friedrich der Niederlande; der König saß rückwärts und sah sehr heiter aus. Im zweiten mit vier Schimmeln bespannten Wagen saß der Kaiser neben der Königin. Mit hohem Interesse sahen wir diesen Monarchen, eine imposante, immer noch schöne Persönlichkeit.

(Sp. 3.)

Bernburg, den 17. Mai. Die Voraussetzung, daß die Zahl der zur heutigen General-Versammlung zusammenströmenden Landwirthe groß sein würde, so wie die Erwartung, daß die landwirthschaftlichen Besprechungen lebhaft und belehrend sein dürften, sind mehr als erfüllt worden. Nahe an 300 Theilnehmer versammelten sich heute früh 10 Uhr im Herzoglichen Drangerie-Hause, dessen Saal von Sr. Hoheit dem Herzoge zu diesem Zwecke huldreichst eingeräumt worden war. Worte des Dankes für diese und andere Begünstigungen, welche der erlauchter Landes-herr den zur diesjährigen Generalversammlung vereinigten Landwirthen aus der Provinz Sachsen und den anhaltinischen Herzogthümern hatte zu Theil werden lassen, waren es deshalb auch, mit denen der Vorsitzende, Kammerherr v. Hildorf die Versammlung eröffnete, und an die er die Aufforderung zu einem Hurrah auf den Herzog, auf das Land Bernburg und die Stadt knüpfte, in welches die Anwesenden jubelnd ein-

stimmten. Von den 38 Fragen, welche nach dem Programm vom 17. v. M. (vergl. Nr. 218 d. Cont.) zur Berathung gestellt waren, konnten nicht alle heute zur Besprechung kommen. Mehrere wurden der morgen nach Beendigung der Centralversammlung noch abzuhaltenden General-Versammlung vorbehalten, andere ganz ausgelegt.

Gleich die Fragen über das Vereinswesen regten eine lebhafte Debatte an, und veranlaßten interessante, obschon nicht überall erfreuliche Mittheilungen über die Theilnahme an den landwirthschaftlichen Vereinen. Der Verfall einzelner Vereine ward hauptsächlich darin gesucht, daß nicht überall an deren Spitze geeignete Männer stehen, die mit Leib und Seele für das Gedeihen der Vereine wirken, dann aber auch darin, daß die Uebertreibung, welche in den letzten Jahren mit den Vereinen überhaupt getrieben worden sei, eine Abwöhnung herbeigeführt habe, welche auch auf die landwirthschaftlichen Vereine nachtheilig wirke. Eine immer größere Ausbreitung der sogen. Bauernvereine, d. h. der Vereine, die hauptsächlich aus kleinen Grundbesitzern bestehen, ward für höchst wünschenswerth gehalten, und hofften viele Redner, daß eine größere Theilnahme der Herren Landgeistlichen und Schullehrer an den Bestrebungen dieser Vereine von dem segensreichsten Erfolge für deren Gedeihen sein würde. Es wurde auch einiger Schullehrer namentlich gedacht, welche in dieser Beziehung ausgezeichnetes leisteten. Herr Dorenberg aus Hönstadt machte einige Bemerkungen über den Mansfelder Bauernverein und über die aufopfernde Thätigkeit des Vorsitzenden desselben, glaubte sich aber zum Schluß und zwar unter großer Zustimmung in der Versammlung dahin auszusprechen zu müssen, daß die Bauernvereine der Regel nach von den Herrn Schullehrern wenig Förderung zu erwarten hätten, weil diese zu wenig Sachverständige seien, daß dagegen im höchsten Grade zu wünschen bleibe, es möchten sich die großen der Grundbesitzer und Pächter mehr als bisher bei den Bauernvereinen betheiligen, weil diese denn doch die eigentlichen landwirthschaftlichen Sachverständigen seien.

Die Besprechungen über die Kartoffelkrankheit führten, wie zu erwarten stand, zu keinem Resultate. Mittel, welche geeignet seien, das Uebel zu verringern, wurden mehrere angegeben, doch ergab sich, daß künftigen Erfahrungen, welche der Eine bei dieser oder jener Befahrungsart gemacht hatte, andere ungnügstige Erfahrungen gegenüberstanden, welche Andere gemacht hatten. Man beschied sich, daß man ein Generalmittel gegen das Uebel nicht anzugeben vermöge.

In Betreff der Drainage ließen sich nur Stimmen hören, welche sich günstig über den Erfolg äußerten, den die Drainröhren hervorbrachten hätten. Zur Ordnung des Beitrags-Verhältnisses der Pächter und Verpächter zu den Kosten der ersten Anlage besteht, wie angeführt ward, für die Herzogl. Braunschweigischen Domänen die Einrichtung, daß die Regierung die Kosten hergiebt, und vom Pächter sich 4 Prozent des Anlagekapitals und 4 Prozent Abnutzungskosten bezahlen läßt.

Ueber den Guano und dessen Wirkung sprachen sich viele Stimmen rühmend aus, andere dagegen wollten gar keinen Erfolg beobachtet haben. Letztere mußten indessen einräumen, daß sie von der Echtheit des von ihnen angewandten Guano sich keine Ueberzeugung verschafft hätten.

Mehrere Mitglieder theilten die Erfahrungen mit, welche sie über verschiedene Heil- und resp. Vorbeugungsmittel gegen die Anthrax-Krankheiten gesammelt hatten. Alle, welche das von Dr. Rupprecht zu Hettstedt empfohlene Mittel (liquor ammonii coactionellinus) angewandt hatten, versicherten, daß dasselbe dem Zwecke vollkommen entspreche.

Bernburg, den 18. Mai. Die Zahl der Theilnehmer an dem landwirthschaftlichen Feste hatten sich an diesem Tage noch vermehrt. Es war dieselbe auf mehr als 300 gestiegen.

Von den in der Centralversammlung gefaßten Beschlüssen sind hervorzubeden: Zum Vice-Centraldirektor ward fast einstimmig gewählt der Ober-Präsident a. D. Herr v. Beumann zu Dppin. Zu Mitgliedern: Herr Geh. Ober-Finanzrath v. Braunbehrens in Giersleben, Herr Oberamtmann Elsner in Rosenburg, Herr Präsident v. Reibnitz zu Stendal, Herr Oberamtmann Franz zu Ballenstedt, Herr Gutsbesitzer Dorenberg zu Hönstadt. Zum Ort der Zusammenkunft des Centralvereins im nächsten Jahre ward die Stadt Halle bestimmt.

Bernburg, den 17. Mai. Heute traf unser Herzog, welcher seit 4 Jahren die Hauptstadt mit seiner Gegenwart nicht beehrt hatte, in unseren Mauern ein, nur einige Zeit bei uns zu verweilen. Um dem hohen Herrn die Freude der Bürgerschaft ihn nach so langer Zeit wieder zu sehen, kund zu geben, war demselben ein festlicher Einzug bereitet. Die Häuser der Stadt waren mit Kränzen geschmückt. Dem offenen Wagen, in welchem der Herzog mit der Herzogin fuhr, ritten eine große Anzahl der angesehensten Bürger voran. Hinter demselben marschirte das uniformirte Schützen-corps. Vor der Schloßkirche hatten sich sämmtliche junge Mädchen aus den Schulen, alle weiß gekleidet und mit Kränzen geschmückt, aufgestellt. Dort hielt der Wagen des Herzogs an und der Superintendent trat heran, den Herzog zu bewillkommen. Eine unzählige Volksmasse begleitete den Wagen durch die Stadt und folgte demselben bis auf den Schloßhof, welcher, so groß er auch ist, die Zahl der zugeströmten Menge kaum fassen konnte. Der Herzog war überaus heiter und schien über die Freude, welche die Bürgerschaft über seine Ankunft zu erkennen gab, sehr erfreut zu sein.

Eisenach, den 17. Mai. Auf der in hiesiger Stadt am 3. Juni stattfindenden Kirchenkonferenz werden so ziemlich alle deutsch-*evangelischen* Kirchenregimente vertreten sein. So namentlich Preußen, Sachsen, Hannover, Württemberg, die beiden Hessen, die beiden Mecklenburg, Baden, Oldenburg, Weimar, Meiningen, Anhalt-Bernburg und

Köthen, Naßau, Rudolstadt, Reuß und Lübeck. Die Vertretung des protestantischen Oberkonsistoriums in München und der beiden Konfessionen Augsburgischer und Helvetischer Konfession in Wien ist noch von der Genehmigung der betreffenden Staatsministerien abhängig. Zu den Gegenständen, welche zur Verhandlung kommen, gehört unter Anderem die Frage wegen Einführung eines allgemeinen Gesangbuchs der deutsch-evangelischen Kirche, einer gemeinsamen Perikopenammlung und einer gemeinschaftlichen Einführung einer Feier zum Gedächtniß der Verstorbenen; ferner die Einführung der Presbyterial- und Synodalverfassung mit Beibehaltung des Episkopats der evangelischen Landesherren; die Anbahnung eines im Prinzip übereinstimmenden Verfahrens in Behandlung der Sekten (Referent Harß in Dresden); die Normen zur Erleichterung der Besetzung solcher Geistlichen, deren Entfernung von ihrer bisherigen Stelle im Interesse des kirchlichen Lebens rathsam erscheint, und endlich die Einleitung einer näheren Beziehung der Kirchenkonferenzen zu den evangelischen Kirchentagen behufs einer gesegneten Wechselwirkung zwischen den amtlichen Kirchenleitungen und der öffentlichen Meinung, wie sie sich bei den auf dem reformatorischen Bekenntniß ruhenden freien Versammlungen gläubiger evangelischer Christen kundgibt. (D. A. 3.)

Frankfurt a. M., Dienstag, den 18. Mai, Nachmittags 2 Uhr. Heute wurde hier der Prospekt eines österreichischen Silberanlehens von 35 Millionen Gulden Konventionsmünze mit 2 pSt. Tilgung unter Vermittelung der hiesigen Banquierhäuser Rothschild und Grunelius ausgegeben. Die Unterzeichnung erfolgt im Juni.

Frankreich.

Paris, den 17. Mai. Einer so eben erschienenen Verordnung zufolge müssen alle Soldaten unter den Waffen weiße Handschuhe anhaben. — Heute um 10 Uhr Vormittags hat sich ein außerordentliches Ministerrath beim Präsidenten versammelt, der sich bis um 1 Uhr verlängerte; es sollen dabei mehrere auswärtige Fragen zur Sprache gekommen sein. — Seit langer Zeit hat die Regierung nicht so viel Salpeter zur Fabrication von Kanonenspulver angekauft, als eben jetzt. So eben wird eine Lieferung von 2,900,000 Pfund Salpeter für den 28. d. Mts. ausgeschrieben.

— Der „Univers“ tadelt scharf die bei dem Banket des Seinepräfecten von den Herren Perigny und St. Arnaud ausgebrachten Traste, weil sie eine Androhung gegen das Ausland enthalten, er nennt den Ersten „revolutionär“ und den Anderen „kriegsliebend.“ „Weder solche Worte“, sagt es, „noch solche Ideen sind geeignet, die Ordnung in Frankreich und den Frieden in Europa zu erhalten.“

— In einem diplomatischen Artikel zählt das „Journal des Débats“ alle Modifikationen auf, welche sich seit dem Tode des Fürsten Schwarzenberg in der Politik des Oesterreichischen Kabinetts zum Nachtheile Frankreichs gestaltet haben; es glaubt jedoch, daß nichts desto weniger der Europäische Friede nicht gestört werden wird.

— Es hat einiges Aufsehen erregt, daß 4 erst vor Kurzem ernannte Divisionsgenerale, Herr Bois le Comte, Allouveau de Monreal, Martin de Bourgon und Pellion plötzlich in den Disponibilitätszustand versetzt worden sind.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten wird am 23. Mai ein glänzendes Tagessfest in dem großen Garten seines Ministeriums veranstalten. Mehrere andere Vorbereitungen lassen vermuthen, daß die Reihe der Feste noch lange nicht geschlossen ist.

— In der Nähe von Saumur hat sich dieser Tage ein Ballon niedergelassen, ohne daß man bestimmen konnte, woher er kam, noch was aus dem Luftschiffer geworden ist. Er hat einen Durchmesser von 12 Metres. Der gelbe und grüne Seidenstoff, aus dem er angefertigt ist, scheint englisches Gewebe zu sein. Es hat sich kein Nachen, sondern nur ein Weidenkorb mit einem Bröckchen, einigen Stricken und Geräthen vorgefunden.

Spanien.

Madrid, den 12. Mai. Das Erscheinen eines französischen Generals am Hofe von Aranjuez hat ein ungewöhnliches Aufsehen erregt. Man sagte, es sei der General Grammont, der mit einem Auftrage des Präsidenten der französischen Republik nach Spanien gekommen sei. Ueber den Auftrag selbst cirkulirten die verschiedenartigsten Gerüchte. Einerseits wollte man wissen, daß er mit einer Werbung um die Hand einer Tochter der Königin Christine für Louis Napoleon beauftragt sei, andererseits glaubte man, daß er der Spanischen Regierung die Ansicht des französischen Kabinetts über die an der Spanischen Verfassung vorzunehmenden Veränderungen mitgetheilt habe. (P. C.)

Provinzielles.

Magdeburg. Es courirten immer noch viele, augenscheinlich von dem vor Kurzem wegen Falschmünzerei hier verhafteten Speisewirth C. verfertigte falsche Münzen, namentlich Thalerstücke mit den Jahreszahlen aus den vorletzten Decennien des vorigen Jahrhunderts, sowie $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$ Thalerstücke, ebenfalls alten Gepräges. Diefelben sind besonders daran kenntlich, daß die Wasse selbst eine gelbliche Farbe hat und nur auf der Oberfläche schwach verflüßert ist. Der Rand ist sehr mangelhaft und nur durch einige scharf eingeseilte Einschnitte bezeichnet. Im Klange sind sie den ächten ziemlich ähnlich. (M. C.)

Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

*** Aus dem Saalkreise, den 20. Mai. Mittel, mit 5 Thlr. Anlage-Kapital in längstens 4 Jahren 100 und mehr Thaler zu

gewinnen. Dies Mittel ist ein sofort zu beginnender Krieg gegen die Raikäfer. Wenn jetzt diese Vermüster unserer Gärten und Plantagen, und in den folgenden Jahren durch ihre Brut, die Engerlinge, die Zerstörer unserer Saaten, namentlich der Spackfrüchte, vertilgt werden, so ist der Gewinn gewiß ein sehr bedeutender. Nur wüßte dabei ein gemeinschaftliches Verfahren notwendig, und vielleicht dies ein zweckmäßiges: daß jede Gemeinde die Raikäfer aufkaufe und tödte. Für 5 Thlr. ließe sich viel anrichten, und der Nutzen wäre gewiß mehr als 100 Thlr. werth. Möchte doch dieser Vorschlag seine Beachtung finden!*)

*) Die Redaktion sagt dem geehrten Herrn Einsender ihren verbindlichsten Dank für dieses sehr einfache, aber gewiß sehr reelle und lucrative Mittel, und erinnert zugleich an das vor etwa 10 Jahren von den Gemeindevorständen im Magdeburgischen angewandte Verfahren: die Raikäfer nach Bierfoss und Scheffeln förmlich aufzufaufen, um zu einer allgemeinen Vertilgung dieser Landplage zu ermuntern. Dabei fällt uns die gute Gedächtniß wieder ein, die sich damals eignet haben soll. Ein Bauer im Harze hatte von jenem Anerbieten des Magdeburgischen Magistrats gehört, und mit Weib und Kind so fleißig Raikäfer gesammelt, daß er eine ganze Fuhr zusammen gebracht hatte. Als er nun in Magdeburg zum Verkauf seiner Waare erchien, machte man den Einwand, daß sich natürlich das Anerbieten, Raikäfer aufzukaufen, nur auf die eigene Gefahr beziehe. Da sagte der Bauer: „Na wenn das so meint ist, denn mott es je man hier alle fassen laßt“, und dabei fing er an, sofort die Säcke aufzubinden. Man besann sich nun bald eines Andern und bezogte dem Bauer den bestimmten Preis, der, zufrieden mit seinem guten Handel, vergnügt heimkehrte.

— Das Landes-Oekonomie-Kollegium hat in einem an das Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten erstatteten Berichte den Anbau der zur Tuchbereitung notwendigen Karden befürwortet und insbesondere hervorgehoben, daß eine weitere Ausdehnung des waldländischen Kardenbaues in dicht bevölkerten Gegenden, wo der Weinbau eine mehr als mißliche Rente abwirft, wo die natürlichen Bedingungen dieser Produktion vorhanden, wo endlich durch das Befahren von Tuchwebereien der Absatz gesichert ist, nicht nur anwendbar, sondern auch vortheilhaft sein könne. Praktische Unterweisung in dem Kulturverfahren, Vertheilung französischen Kardenamens, Aussetzung nicht zu knapp bemessener Prämien, Mittheilung der Erträge der Kardenkulturen in öffentlichen Blättern — werden als Mittel zur Aufhülfe dieses Industriezweiges genannt, dessen dermalige Beschränkung eine jährliche Einfuhr von 7—8000 Ctr. Karden zum Werth von 80—100,000 Thlr. veranlaßt. Da bereits aus der Provinz Sachsen ein spezieller Antrag auf die Gewährung von französischem Kardenamen an einen Kultivateur in Halle gestellt worden ist, so hat das Kollegium zunächst den Bezug eines Aehel Dektoliter Avignoner Saatguts veranlaßt.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

IV. Deputation.

Öffentliche Sitzung am 19. Mai 1852.

Nichterollegium: Bierus, v. Landwüst, v. Rauchhaupt. Staatsanwaltschaft: Heise.

Gerichtsschreiber: Referendar Dr. Heimann.

1. Der Handarbeiter Gottfried Hempel von hier, 28 Jahr alt, Landwebermann 1. Aufgebots, gesteht zu, aus der Köbrischen Eichorienfabrik, wo er als Fabrikarbeiter in Arbeit stand, im März c. 3 Pakete Eichorien im Werthe von 2 Gr. entwendet zu haben und im Besitze derselben bei der Hausdurchsuchung befunden worden zu sein. Er wird deshalb wegen einfachen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

2. Die uneheliche Wilhelmine Karoline Schwarz aus Brudorf, 29 Jahr alt, wegen einfachen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängniß bereits bestraft, kam am 29. März zu der Schuhmachere Wittwe Eradt um Schuhe zu kaufen. Beim Weggehen vermißte die Eradt die von der Angeklagten anprobirten Schuhe; bei der Wiltation fanden sich diese Schuhe, 25 Sgr. im Werthe, im Korbe vor. Vor der Polizei hatte sich die Schwarz einen falschen Namen, Ehring, gegeben und den Diebstahl dafelbst eingestanden. Die Eradt recognoscirt die Angeklagte, und die derselben abgenommenen ihr vorgelegten Schuhe. Die Angeklagte wird trotz ihres Leugnens, wegen Führung falschen Namens und wiederholten Diebstahls mit 4 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf 3 Jahre bestraft.

3. Am 4. April Abends gingen die Seilergesellen Georg Franz Adler aus Merseburg und Bergfeld mit dem Seilergesellen Johann Christian Ehold nach Haus. In der Nähe der kleinen Ulrichs- und Klausstraße gerieten sie mit einander in Streit und schlugen Adler und Bergfeld den Kopf mit ihrem Stöcken so heftig auf den Kopf und Arme, daß Letzterer blutig verletzt niederstürzte und mehrere Tage theils vollständig, theils unvollständig arbeitsunfähig gewesen, jetzt aber wieder hergestellt ist. Adler und Bergfeld stellen die Mißhandlung in Abrede, werden auf Grund der Zeugnisaussage Binkler, Hoppe und Wengel, welche dazu gekommen, gehört und gesehen, daß fürchterliche Schläge von 2 Personen auf eine dritte geführt und letztere niedergesührt sei und geblutet habe und benutzungslos fortgeführt resp. getragen worden ist, und mit Bezug auf die bedeuende Angabe der Demonskaten wurden die Angeklagten wegen vorläufiger Mißhandlung eines Menschen jeder zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

4. Die uneheliche Christiane Wilhelmine Spiegler aus Siebichneiß, ist gefändlich, in ihrem Dienstatte den Ruf: „tonk erlich“, selbst geschrieben, ohne Wissen ihres Dienstherrn, Fleischermeister Kögel und dieses verächtliche Aethel der neuen Herrschaft vorgezeigt zu haben. Wegen wissenschaftlicher Verfaßung des Legitimations-Papiers wird diefelbe mit 8 Tagen Gefängniß bestraft.

5. Der Dienstknecht Johann Christian Friedrich Kleinfach aus Halle, ist gefändlich, seinem Dienstherrn, Fleischermeister Schlad hier, vom 26. April bis 1. Mai verschiedene Gegenstände, und im Jahre 1850 dem Profekantenger Hurdemann eine Pferdebedeckung entwendet zu haben, die in dessen Besitze vorgefunden worden. Da derselbe bereits wegen Diebstahls mit 3 Wochen Gefängniß bestraft ist, so wird er wegen kleinen, gemeinen und einfachen Diebstahls und zwar der letztere im Rückfalle, mit 5 Monat Gefängniß bestraft.

6. Die uneheliche Helene Christiane Frank aus Halle, hat sich selbst ein Dienstatte mit dem Namen der „Halle, 19. Februar, Wittwe Kötsch“, unferfertig, ausgefertigt und dies nicht allein ihrer Dienstherrschaft, Kohlgräber Schumann in Demnitz, so wie auch dem Schutzen Köttig dafelbst vorgezeigt. Sie wird wegen falscher Legitimations-Papiere mit 14 Tagen Gefängniß belegt.

7. Handarbeiter Franz Ludwig Seidel von hier, ist in der Nacht vom 7. zum 8. April c. auf der Promenade mit einem Korbe voll grüner Zwölge be-troffen worden, welche er gefändlich in der Voruntersuchung aus dem unbefugten Garten des Ober-Amtmann Bartels zu Seeben gestohlen hat um sie in

Halle zu verkaufen. Er wird in contumaciam wegen einfachen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

8. Der Maurergeselle Joseph Gottlob Wöhe von hier, Landwehrmann, erhielt ein vom Maurer Jacob gefundenes Goldstück zum Besehen, das er beim Goldschmidt Krüger für 2 Thlr. verkaufte, gab dem Erkeren indeß mit dem Besehen, daß er nicht mehr erhalten habe, zuerst 1 Thlr., und dann noch 10 Sgr., giebt dies zu und behielt 20 Sgr. für sich. Er wurde wegen Unterschlagung von 20 Sgr. mit 1 Monat Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Tragung der Kosten verurtheilt.

9. Der Geselle Gottfried Schöke aus Hannover, bereits mehrfach bestraft, wird in Folge seines Gefährdungs, getöbelt und legitimationslos sich in hiesigen Läden herumzutreiben zu haben, wegen Bettelns und Vagabondirens mit 3 Monat Gefängniß und Landesverweisung bestraft.

10. Der Wandereister Theodor Robert Otto Necke aus Halle hat, ob schon er das Haus Nr. 2 Magdeburger Chaussee bereits im August 1850 nicht mehr eigentümlich besaß, und daher zur Erhebung der vom hiesigen Magistrat geschriebenen Einquartierungsgebühren auf die Zeit vom November 1850 bis Februar 1851 nicht berechtigt war, solche nichts desto weniger nach der eidlischen Aussage des Kammerer Wolff und Vileureur Heine aus der Kammerer's Kaffe mit 8 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. selbst erhoben. Necke wird, da er dem Rentier Böttcher, als den berechtigten Empfänger, diese nicht abgeliefert, vielmehr zurückhalten hat, beim Ausbleiben im heutigen Termine, wegen Betrugs mit 2 Monat Gefängniß, 100 Thlr. Geld event. 2 Monat Gefängniß und Unterjagung der Ausübung bürgerlicher Ehrenrechte bestraft.

11. Der Handarbeiter Christian Gottlob Fuchs aus Diemitz, welcher mit Anders beim Sekretär Hupe hier als Formmader arbeitete, ließ sich von demselben sein und des Mitarbeiters Schöck Lohn unter dem Vorgeben, daß er dazu beauftragt sei, mit zusammen von 20 Sgr. auszahlen und behielt es für sich. Der Angeklagte räumt dies ein und wird wegen Betrugs mit 1 Monat Gefängniß, 50 Thlr. Geldbüße event. 1 Monat Gefängniß und Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

12. Am 14. April e. sollte der Gerichtsbote Jenner von den Mannsfeldischen Eheleuten zu sichelienem Gerichtshofen einziehen. Die verheh. Mannsfeld geb. Freitag suchte dies durch Wegnahme des Geldes, was ihr Mann bereits auf den Tisch gelegt, zu verhindern, Jenner holte nun den Schulzen Wassermann und Gemeindeführer Wendt herbei, um 1 Flage abzufragen. Die Mannsfeld machte die Ausführung der Exekution unmöglich, indem sie sich an den Stall stellte und mit gehaltenen Käufen auf den Jenner losging und ihn zurück drängte, derselbe mußte daher von der Exekutionsvollstreckung absehen. Die verheh. Mannsfeld wird wegen gewaltsamen Widerstandes gegen einen Beamten und Ausübung seines Amtes mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

13. Der Sackträger Johann Carl Gärtner von hier, mehrfach in Untersuchung gewesen, verkaufte mehrere Quantitäten des ihm zum Umsätzen übergebenen Weizens an verschiedene Personen, was theils zugestanden, theils durch die Zeugen festgestellt worden. Er wird deshalb wegen Unterschlagung mit 2 Monat Gefängniß und Unterjagung der Ausübung bürgerlicher Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

14. Gottlieb Berger, mehrfach schon bestraft, Heinrich Carl Graf und Johann Friedrich Ernst Wöbhus, sollen im November 1851 den Handarbeiter Böttcher von hier auf einem Ackergrundstück am Galsenberge überfallen, zu Boden geworfen und so gemißhandelt haben, daß derselbe einige Tage zur Arbeit unfähig gewesen ist. Die Angeklagten sind deshalb wegen Körperverletzung eines Menschen zur Untersuchung gezogen. Sie geben nur zu, mit dem Böttcher in Brägelai gerathen zu sein, wozu derselbe Veranlassung gegeben hätte, wollen ihm aber keine Verletzung zugestehen. Mit Beziehung auf das beigebrachte ärztliche Attest und Zeugnisaussagen werden jedoch sämtliche der That überführt und daher ein Jeder mit 5 Thlr. Geldbüße event. 4 Tagen Gefängniß wegen vorläufiger Mißhandlung eines Menschen bestraft.

15. In geschlossener Sitzung wird die unversch. Emma Henriette Luzze von hier, welche schon früher wegen auserbäthiger Anzucht bestraft, wegen des gleichen Vergehens zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Meß-Bericht.

Leipzig, den 16. Mai. Die gestern beendigte Messe hat im Allgemeinen kein günstiges Resultat ergeben. Es bekräftigt sich indessen nach den Aussagen der Versändlichen vollkommen, daß der Absatz nur insofern als nicht genügend erscheine, weil der Markt in allen Artikeln überführt, und weit mehr verjagt als gewöhnlich gewesen sei, was natürlich einen Druck der Preise herbeiführen mußte, zumal bei solchen Fabrikanten, welche mehr mit fremdem Gelde, als mit eigenem arbeiten. An diesem relativen ungenügenden Absatz war übrigens einzig die in dem letzten Halbjahre stattgefundene Lbenerung schuld, in Folge deren weniger konsumirt worden ist, während doch die Produktion in erhöhtem Maßstabe fortgebaut hat. Der Kleinhandel hat sich in letzter Zeit noch recht befriedigend gehalten, der Markt war in voriger Woche täglich stark besucht, und es ist auch, trotz der Störungen durch häufige Gewitterregen, ziemlich viel verkauft worden. Gegenwärtig haben nur noch die Buchhändler Messe, und im Rauchwaarenhandel ist das russische Geschäft noch nicht vorüber. Was die erstere anbetrifft, so ist man mit den Geschäften zufrieden, bis auf die Solbangelegenheiten, welche sich im Allgemeinen nicht nach Wünsche abwinkeln sollen. Das letztere verspricht ziemlich lebhaft zu werden. Endlich können wir noch die erfreuliche Mittheilung machen, daß der Fabrik- und Auktionstag, wie auch der medio rubia vorübergegangen sind, ohne daß nur irgend etwas Bedeutendes von Protesten bekannt geworden wäre. (L. Z.)

Allgemeiner Anzeiger.

Geboren: S. A. Meise, ein Sohn (Nordhausen). — Wilhelm Sauer, eine Tochter (Magdeburg).
 Gestorben: Minna Rostock, geb. Joergensen (Nordhausen).
 — Partikulier Carl Fuch (Nordhausen). — Tischlermeister Friedrich Mühsfeldt (Magdeburg). — Deconom Gottfried Rofch (Halle).

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 13. April d. J. ist hier an den Privatsecretair Schurig in Eisleben ein Paket, 6 Pfd. 8 Loth schwer, H. S. Eisleben sign. zur Post gegeben, jedoch als unbestellbar zurückgekommen. Der unbekante Absender wird aufgefordert, gedachtes Paket in Empfang zu nehmen. Erfolgt diese Empfangnahme nicht innerhalb 4 Wochen, so wird mit dem Pakete nach den gesetzlichen Vorschriften verfahren werden.
 Halle, den 19. Mai 1852.

Königl. Post-Amt.

Bekanntmachung.

Der erste diesjährige Gewerlentag für die Mitglieder der Brückdorf-Nietlebener Kohlengewerkschaft findet am Mittwoch den 2. Juni d. Jahres Vormittags 10 Uhr im Gasthause zur Weintraube bei Siebichenstein statt.
 Halle, den 16. Mai 1852.

Der Grubenvorstand
 i. A.: C. F. Germar.

Auction von Galanterie-Waaren.

Dienstag, den 25. d. M. u. folgende Tage, jedesmal Nachmitt. 2 Uhr sollen gr. Ulrichsstraße Nr. 20: eine Parthe Galanterie-Waaren, als: Uhretetten, Colliers, Armbänder, Ohringe, div. Nadeln, Etuis, Leuchter, Brodkörbe, Theefische, Spucknapfe, Schreibzeuge, Mappen, Briefstaschen, Dosen, Kämmen, Bürsten, Cigarrenpfeifen, Zündbüchsenmaschinen, Schrotbeutel, Börsen, seine französische Tassen, Figuren u. dgl. m. meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
 Brandt.

Güter-Verkauf.

Unterzeichneter hat Auftrag, in verschiedenen Gegenden von Pommern, sowie in Pst- und Westpreußen und Posen Güter mit guten Ackerwehhältnissen, im Preise von 10,000 bis 200,000 Thlr. nachzuweisen.
 L. Finger in Halle.

Punsch-Extracte, feinste Düsseldorfser und Ananas;
 Feiner Rum, Arac, Conjac (Franzbranntwein);
 Bischof- und Cardinal-Gessenz;
 Extract d'Absynth und Schweizer Kirchwasser;
 Feine Liqueure;
 Aquavite, beste einfache und doppelte;
 Nordhäuser und Duedlinburger reinen Getreide-Branntwein, so wie beste gereinigte Land-Branntweine empfehle und verkaufe zu angemessenen sehr billigen Preisen die

Destillation u. Liqueur-Fabrik
 von W. Fürstenberg & Sohn.

Mansfelder Berg-Weine
 und gute Land-Weine bei
 W. Fürstenberg & Sohn.

So eben empfangen wir:

Franz Hoffmann's
 illustriertes Volksbuch.

Erster Jahrgang.
 Unter Mitwirkung von: L. Weststein, L. Dieffenbach, Th. Drobisch, Jerem. Gottb. A. Geube, Bernd v. Gusek, F. W. Hackländer, Theob. Kerner, von Klusheim, Wölg. Müller, Gust. Wfarrius, H. Pröhle, Jos. Nant, Ferd. Schmidt, Levin Schücking, A. Wildenhagen u. A. Die Illustrationen von Düsseldorfser Künstlern.
 gr. 4. mit 12 Bildern, eleg. cartonirt.
 Preis 2 Thlr. 12 Sgr.

Buchhandlung des Waisenhauses
 in Halle.

Paradies.

Freitag, den 21. Mai
 Concert vom Halleschen Orchester.
 Anfang 1/2 7 Uhr.
 C. John.

Bettfedernverkauf.

Ein frischer Transport feingerissener, böhmischer Bettfedern, Daunen, Schwänenfedern und Schwandenauenen ist wieder angekommen, und offerirt solche zu soliden Preisen die Bettfedernhandlung des Hof. Pöschl alhier im Gasthof zum „schwarzen Adler“, vor dem Steinthor. Indem ich bis zum 22. dieses Monats selbst hier bin, werde ich auch während dieser Zeit briefliche Bestellungen prompt und reell ausführen.
 Hof. Pöschl.

Mineralwasser bringe ich zum Sonnabend mit.
 S.....

Civoli-Theater.

Donnerstag, den 20. Mai 1852:
 Zur Eröffnung der Bühne:

Das Gefängniß.

Original-Lustspiel in 4 Acttheilungen von N. Benedir.
 * Kassenöffnung 1/2 6 Uhr. Anfang 1/2 7 Uhr.
 Carl Horny.

Magdeburg, den 18. Mai.	Bf.	Brief.	Geld.
Preuß. freiwillige Anleihe	5	—	—
Staatschuld-Scheine	3½	—	—
Berein. Dampfschiff-Stamm-Act.	—	—	20
do. Prior-Actien	5	90	—
Magdeburg-Leipz. Stamm-Actien	4	244	—
do. Prior-Actien A.	4	100½	100
do. do. do. B.	4	—	—
do. Halberst. Stamm-Actien	4	—	—
do. do. Prior-Actien	4	100½	100
do. Wittenb. Stamm-Actien	4	—	—
do. do. Prior-Actien	5	—	—

Amerdam kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	—
Hamburg kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	151½	151	—
Frankfurt kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	—
Preuß. Friedrichsh'or	—	—	113½
Ausländisch Gold à 5 Thlr.	110½	110	—

Druck der Waisenhauß- & Buchdruckerei.